

Max Schmidt (Hrsg.)

Erfolgreiche Schulleitung

Know-how für eine bessere Schule

Ausgabe: 08

Thema: Aktives Schulleben

Titel: Projekt- und Fahrtenwoche - Die ganze Schule ist auf den Beinen (14 S.)

Produkthinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil einer Printausgabe des Standardwerkes „**Erfolgreiche Schulleitung**“. Dieses Handbuch liefert erprobte Konzepte, Maßnahmen und Problemlösungen, die die Schulqualität deutlich verbessern. Das Werk berät in allen Fragen der Schulleitung und Qualitätsentwicklung und bietet mit Beispielen, Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen, Tests und Erfahrungsberichten eine konkrete Hilfestellung für die Schulpraxis.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@olzog.de
✉ Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg
☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198
www.olzog.de | www.edidact.de

Für die Einen ein Höhepunkt im Schuljahr, für die Anderen erhöhter Arbeitsanfall, wenn nicht gar noch Spannungen mit Kollegen dazukommen, die den Abwesenden nachtragen, dass sie Vertretungen machen müssen: die Klassenfahrten. Auch die Stundenplanmacher stehen zu ihnen nicht immer positiv, da sie die Veränderungen in den Abläufen organisatorisch auffangen müssen. Kommt dann noch hinzu, dass manche Fahrten von zweifelhaftem pädagogischen Wert sind, regen sich mitunter ketzerische Gedanken: Soll man sie nicht gleich ganz aufgeben? Vieles von diesem Szenario gilt auch für andere Unternehmungen, die die reguläre Unterrichtsorganisation sprengen, z.B. Projektarbeit. Nun ist jedoch das eine wie das andere in den rechtlichen Rahmenbedingungen fest verankert und natürlich auch sinn- und wertvoll. Schulleitung und Lehrerschaft tun sich daher einen Gefallen, wenn sie aus diesem Dilemma herausfinden z.B. durch eine gemeinsame Absprache für die inhaltlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Wie solches aussehen kann, zeigt das folgende Beispiel.

Bericht aus der Praxis

1 Kurzbeschreibung:

In der ersten Oktoberwoche, vor Beginn der Herbstferien, werden fast alle Klassenfahrten, Fahrten von Lerngruppen und Abschlussfahrten angesetzt. Für die Klassen, die davon nicht oder nur teilweise betroffen sind, gilt ein Arbeitsprogramm. Soweit sie nicht in besondere Ausbildungs- und Schulungsmaßnahmen einbezogen sind (Lernen lernen, Erste Hilfe, Berufsvorbereitung), werden sie in einem verzweigten Projektsystem erfasst, das unter einem Generalthema steht. Dass der gesamte Unterricht zugunsten dieser besonderen Programme ausgesetzt ist, hat für Schüler, Lehrkräfte und Verwaltung manche Vorteile. Doch nicht nur organisatorische Komponenten, sondern auch die inhaltlichen Vorgaben enthalten Anregungen für ein Gesamtkonzept „außerschulische Unterrichtsveranstaltungen“.

2 Ziele:

Inhaltliche Ziele:

- Der Unterricht gewinnt durch Projekte und Fahrten an Anschaulichkeit und Lebendigkeit.
- Die Fachgebiete werden durch gemeinsam vorbereitete und organisierte Fahrten, durch die Schwerpunktbildung der Projekte und durch fachübergreifenden Unterricht (Methodenkompetenz) vernetzt.
- Die Projekte schließen körperliche Aktivitäten ein (Wandern, Erkunden) und lassen Eigengestaltung zu.
- Die Fahrten vermitteln eine aktive und weltoffene Form des Reisens statt Ablenkung und Konsum.

Organisatorische Ziele:

- Unterrichtsausfall durch Lehrkräfte, die mit Lerngruppen und in Projektarbeit unterwegs sind, wird vermieden.

- Klassen können während dieser Projektwochen in Schwerpunkten (Lernen lernen) und Methodenvielfalt unterrichtet werden.
- Klassenübergreifende Fahrten von Lerngruppen können ohne Beeinträchtigung des Unterrichts angesetzt werden.
- Die Teilnehmergruppen an Unterrichtsprojekten können flexibel zusammengestellt werden.
- Bei Terminabstimmung mit Partnerschulen können schulübergreifende Reisegruppen gebildet werden (z.B. bei Verbund im Kurssystem).
- Manche Zusatzprojekte und Arbeitsgruppen finden parallel zum Schwerpunktthema Platz, ohne den Ablauf zu stören.

3 Vorgehensweise:

Die Schule organisiert bereits seit Jahren Projektwochen. Der Anstoß zur jetzigen Organisationsform, der Zusammenlegung mit den Abschlussfahrten, kam durch schulübergreifende Leistungskurse, deren Fahrtenprogramm mit schulischen Abläufen koordiniert werden musste. Fachschaften, die Schulleitung und schließlich die Schulkonferenz brachten eine „Epochenwoche“ genannte Fahrten- und Projektwoche auf den Weg, die in groben Umrissen beschrieben werden soll, wie sie sich zu Anfang des Schuljahres 2007/2008 darstellt.

Gestaltung:

4 Fahrtenprogramm

Die 13. Klassen gehen auf „Abschlussfahrt“. Die Organisationsform war nicht immer einheitlich. Die Angebote wurden meist von Lehrkräften vorbereitet, Tutoren genannt, die aus einem allen Oberstufenschülern gemeinsamen Fachgebiet thematische Schwerpunkte setzen, die einen Zusammenhang mit dem Unterricht herstellen. So gab es bisher Fahrten mit den Schwerpunkten Sport, Kunst, Geschichte, Deutsch und Mathematik. In diesem Jahr haben die Kunsterzieher die Toskana ausgewählt. Für die Zukunft ist gedacht, die Lehrkräfte der Leistungskurse als Tutoren für die Abiturfahrten zu bestimmen. Mit der Anbindung an fachliche Themen wird gewährleistet, dass die Abschlussfahrten den Charakter von Bildungsreisen erhalten und nicht zu Konsumveranstaltungen beliebigen Zuschnitts werden.

Die 7. Klassen beschließen ihre Unterstufenperiode mit einem Schullandheimaufenthalt. Diese Landschulwoche wird ebenfalls unter thematische Schwerpunkte gestellt. Es besteht die Verpflichtung, Jugendherbergen in Hessen dafür auszuwählen.

In dieser Woche verreisen auch einige Lerngruppen, meist aus der Mittelstufe. Die Auflösung des Klassenverbandes durch die gleichzeitig stattfindende klassenübergreifende Projektarbeit ermöglicht ihnen, ihr Unterrichtsfach in besonderer Weise an außerschulischen Lernorten zu vertiefen. So waren im Berichtszeitraum Gruppen der 9. Klassen in Holland (Europaprojekt). Eine Reisegruppe der altsprachlichen Fächer (10. und 11. Klassen) war unter Einbeziehung der Herbstferien ca. 12 Tage in Griechenland unterwegs.

Auch Austauschprogramme laufen in dieser Woche und können noch auf die Herbstferien ausgeweitet werden: Eine Gruppe der 9. Klassen war in Finnland, um dort eine neue Partnerschaftsbeziehung aufzubauen. Eine andere Gruppe von Austauschschülern war an einer Partnerschule in Liverpool.

Kurse, Unterricht, Ausbildung

In dieser „Epochenwoche“ ist auch Raum für besondere Unterrichtsformen und Unterrichtsthemen in klassenübergreifender Organisationsform:

Die 5. und 6. Klassen werden vom jeweiligen Klassenlehrer in Methodenkompetenz unterrichtet. Sie lernen das Lernen und ebenso verschiedene Unterrichts- und Arbeitsmethoden im Zusammenhang mit dem Unterricht (z.B. Gruppenarbeit, Stuhlkreis), was nicht verhindert, dass sie auch an der Thematik des Projekts beteiligt werden und dazu außerschulische Lernorte aufsuchen (vgl. Sondermodul „Waldinfpfad“ → M2). Die in diesen Klassen eingesetzten Klassenlehrer werden für die Vermittlung von Methodenkompetenz in Lehrgängen ausgebildet.

Die 10. Klassen sind zusätzlich zur Projektarbeit in Erste-Hilfe-Kurse aufgeteilt und die 12. Klassen in ein Programm zur Berufsvorbereitung eingespannt.

Projekt

Alle nun verbleibenden Schüler, vornehmlich also der 8. und 9. Klassen, werden nach einem differenzierten Konzept, meist an außerschulischen Lernorten, mit einem Projekt erfasst, das unter einem Generalthema steht. In diesem Jahr war es das Thema „Wald“. Es wird fachlich vorbereitet, bezieht außerschulische Fachkräfte mit ein und enthält Merkmale der Eigentätigkeit und körperlichen Aktivität (zumeist Wandern). Es soll im folgenden Abschnitt versucht werden, eine Vorstellung des Organisationsverfahrens zu vermitteln.

Die Projektwoche umfasst wegen eines Feiertags vier Tage. Das Thema „Wald“ wurde demnach in vier Bausteine gegliedert, die jeweils selbstständige Organisationseinheiten waren. Jede Klasse bzw. Lerngruppe ist an jedem Tag mit einem der vier Module befasst. Modul 1 (Bäume pflanzen), Modul 2 (Waldwanderung), Modul 3 (Exkursion in den Frankfurter Palmengarten) sind als Gemeinschaftsfahrt bzw. -wanderung aller an dem jeweiligen Tag dazu eingeteilten Schülerinnen und Schüler organisiert. Lediglich das Modul 4, das die Kolleginnen und Kollegen aus den Fachbereichen Kunst, Musik und Deutsch bestreiten, befasst sich fachbezogen meist im Schulgebäude selbst mit dem Projektthema.

Die inhaltliche Vorbereitung lag in Händen der Biologie- und Ökologielehrer. Sie wählten die Module aus und knüpften die Kontakte zu den aufzusuchenden Lernorten, wobei sicherlich die Waldwanderung und das Pflanzen von Bäumen unter der Anleitung eines Forstbeamten ein besonders nachhaltig wirkendes Umweltverständnis bewirken konnten.

Das Organisationsschema wurde vom Vorbereitungsteam in Zusammenarbeit mit der Schulleitung festgelegt. Eine Übersicht wurde dann im Lehrerzimmer plakatiert, die Raum für die Eintragungen der Klassen, Gruppen und ihrer Begleitung bot. In Absprache mit den beteiligten Lehrkräften wurde für eine sinnvolle und gleichmäßige Aufteilung auf die Module und Tage gesorgt. Eine Übersicht über die Klassenversorgung während der Projektwoche fasste das Ergebnis zusammen (→ M1).

Jedes Modul erschien als organisatorische Einheit am Anschlagbrett, und zwar mit einer Kurzbeschreibung der Inhalte und den organisatorischen Anforderungen und einem tabel-